

Methodische Hinweise

Einsatzmöglichkeiten:

Schule / Sek I, Sek II / Berufsschule

Ev. / kath. Religion

Ethik / Werte und Normen / Lebenskunde

Deutsch

Fachhochschule

Religionspädagogik

Sozialpädagogik

Sozialarbeit

Universität

Fachbereiche Katholische Theologie / Evangelische Theologie

Religionswissenschaft

Religionspädagogik

Politikwissenschaft

Psychologie

Erwachsenenbildung

Volkshochschulen

Kirchliche Erwachsenenbildung

Kirchengemeinden: Seminare

Stichworte: Wertvorstellungen, Glaube, Migration und Integration, Formen religiöser Lebensgestaltung, Islam, Zwangsheirat, Gleichberechtigung, Gesellschaft.

Eignung / Altersstufen: Eignung ab 14 Jahren; Einsatz der DVD in der Sekundarstufe I & II, in der pädagogischen Aus- und Weiterbildung, Erwachsenenbildung, Gemeindefarbeit.

Fächerbezug Sekundarstufe I & II: Religion, Ethik, Philosophie, Deutsch, Fächerübergreifende Projekte (Gesellschaft / Politik).

Zum Thema Auseinandersetzung mit dem Islam

Ein wesentliches Anliegen der Schule ist Erziehung zur Aufgeschlossenheit für Kultur sowie die Achtung vor den religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen anderer. In Anerkennung des Eigenwerts jeder Kultur und Religion sollen Schülerinnen und Schüler zum interkulturellen Dialog befähigt werden. Diese Bildungsaufgabe ist in allen Lern- und Bildungsplänen der Bundesrepublik Deutschland als fächerübergreifendes und/oder fachspezifisches Bildungsziel eingearbeitet.

Die persönliche Begegnung ist dabei wesentlich aufschlussreicher und wirkungsvoller als indirekt vermitteltes Wissen. Durch die Arbeit mit dem Film sehen Jugendliche andere Jugendliche ihres Alterspektrums, die ihr Lebensgefühl schildern und ihre Probleme aufzeigen.

Der Islam wird oftmals als einheitlicher monolithischer Block dargestellt, wichtig ist aber der differenzierte Blick. Es geht darum über bestimmte Aspekte der Religion Islam aufzuklären, kulturelle Unterschiede innerhalb des Islam aufzuzeigen, den sozialen Kontext zu betrachten und Informationen über die Lebensweisen von Musliminnen und Muslimen vermitteln. Dabei sind die Jugendlichen aufgefordert landläufige, eigene Denk- und Wahrnehmungsmuster und auch Vorurteile aufzudecken, zu analysieren und aufzubrechen.

Deutlich soll werden, dass Religion nicht als scheinbar natürliches oder gegebenes Merkmal der Unterscheidung herangezogen werden kann und sie keine Vorlage zu Diskriminierung und Abgrenzung sein darf.

Deutlich zu bemerken ist, dass es keine einheitliche und abgeschlossene islamische Gesellschaft gibt sondern dass hier sehr viele Strömungen, Haltungen und Lebensrealitäten anzutreffen sind.

Und natürlich sind eigene Wertsysteme und Prägungen zu hinterfragen, wenn andere Glaubens- und Wertsysteme betrachtet werden.

Letztlich ist zu betrachten wie das Zusammenleben unterschiedlicher Religionen, Kulturen, Welt- und Menschenbilder gelingen kann. Dabei geht der Blick auf Berücksichtigung von Unterschieden aber auch auf verbindliche Grundlagen einer Gesellschaft, wie die der Menschenrechte oder dem Grundgesetz, die allen Rahmen und Schutz bieten sollen.

Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN von 1948, Artikel 1: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland: Artikel 1 (1): Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Artikel 2: (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden. Artikel 3: (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Trotz dieser eindeutigen nationalen und internationalen gesetzlichen Vorgaben sieht die Situation für viele Menschen anders aus - die genannten Rechte werden ihnen nicht zugestanden. Die im Film thematisierte Zwangsverheiratung ist eine Verletzung der Menschen- und Grundrechte.

Zur Arbeit mit dem Film

Thematische Zugänge und Fragestellungen für die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten

Die vorgeschlagenen Extra-Themen sind als Informationen und Möglichkeiten thematischer Zugänge zur Auseinandersetzung mit dem Film im Unterricht gedacht. Die angebotenen Informations- und Arbeitsblätter sollen dabei unterstützen, Wissen vermitteln und vor allem als Diskussionsgrundlagen dienen.

Der Film „Ehre - Stolz - Scham. Islam im Kiez“ ist für den Schulunterricht gut geeignet, weil er ein aktuelles und brisantes Thema aufgreift und umfassend darstellt. Das Thema „Ehre“ wird im Zusammenhang mit Jugendlichen dargestellt, so dass Schülerinnen und Schüler einen Bezug zu den vorgestellten Personen haben.

Einstieg ins Thema

1. Einstieg direkt zum Thema

Möglich ist eine motivierende Vorbereitung des Films durch ein gemeinsames Betrachten des Themas Ehrenmorde in den Medien. Was wissen die Schülerinnen und Schüler darüber, was stellen sie sich vor? Anhand beispielsweise eines Zeitungsartikels kann zusammengetragen werden welche Informationen es gibt und welche Vorstellungen von diesen Zusammenhängen die Jugendlichen bereits haben. Ehrenmorde sind ein extremes Beispiel im Blick auf andere religiöse und kulturelle Lebenshaltungen – was aber wissen die Jugendlichen über die Hintergründe? Vielleicht gibt es auch in der Klasse Jugendliche, die muslimischen Glaubens sind oder aus einem islamisch geprägten Kulturkreis kommen. Dann ergibt sich die Möglichkeit für einen angeleiteten Informationsaustausch, der differenziertes Betrachten berücksichtigt.

Nach dem Gespräch wird gemeinsam die Dokumentation angeschaut.

2. Einstieg durch direktes Anschauen von Kapiteln des Films

Das erste und zweite Kapitel der Dokumentation „Ehre - Stolz - Scham. Islam im Kiez“ werden gemeinsam angeschaut.

Anschließend wird der Blick auf die Emotionen gelenkt, die beim Betrachten entstanden sind. Was empfinden die Schülerinnen und Schüler, was hat sie am meisten überrascht, beeindruckt, geärgert? Fanden sie die Darstellung des Themas ansprechend, interessant, verständlich? Haben sie etwas aus ihrem Alltag im Film entdeckt oder waren die Filmsituationen eine fremde Welt?

3. Einstieg durch Einsatz des Materials auf der ROM-Ebene

Möglich wäre es auch, durch ein Element aus dem Material zum Film ins Thema einzusteigen, beispielsweise, indem der Klasse die Karikatur aus dem Infoblatt: Blick aus dem Westen vorgelegt und anschließend deren Aussage gedeutet wird.

Oder man nähert sich dem Thema über den Begriff Ehre an, indem man ihn in die Klasse stellt, über ein Sprichwort oder eine Aussage aus einem Film. Gemeinsam dann mit den Schülerinnen und Schülern eine Begriffsdefinition vornimmt, Bezüge aus deren Alltags- und Medienerfahrung bespricht. Dann wird das Infoblatt: Ehre-Definitionen, Zitate, Sprichwörter ausgeteilt. Möglich ist auch hier eine schriftliche Interpretation eines Sprichwortes, einer Aussage aufzugeben und damit ins Thema einzusteigen.

Arbeit mit dem Film

Nach dem Einstieg mit dem ganzen Film können die von Ihnen gewünschten Punkte in der Arbeit mit den einzelnen Filmkapiteln vertieft werden. Mehrmaliges Betrachten unter verschiedenen Fragestellungen kann die Sichtweise auf die Szeneninhalte und Umsetzung ändern, neue Ergebnisse bringen und eine Vertiefung bewirken.

Die 10 Arbeitsblätter zum Thema bieten Arbeitsaufträge und Fragestellungen an, mit denen das Thema vertieft aufgearbeitet werden kann.

Generell sind die methodischen Möglichkeiten die Fragestellungen zu bearbeiten vielseitig. Es sollten kommunikationsorientierte Methoden gewählt werden. Die Schüler(innen) sollen sich über die Inhalte der Dokumentation austauschen und Stellung beziehen, ob in gemeinsamer Bearbeitung von Aufgaben, im Unterrichtsgespräch oder durch Vorträge und Rollenspiele. Andererseits können schriftliche Bearbeitungen erste Grundlagen zur Diskussion oder zum Vortrag schaffen, wie die Erstellung von Interpretationen, Kurzfisferaten, Charakteristiken und Analysen von Inhalt und Form.

Da dieses Thema wohl vor allem in Fächern wie Religion, Ethik, Deutsch oder Politik bearbeitet wird und es dabei um die Auseinandersetzung mit verschiedenen Einstellungen und ums Ergründen von Wertvorstellungen geht, bietet sich auch der Einsatz von methodischen Elementen aus der Theaterpädagogik an. Diese können Einblicke in andere Perspektiven vertiefen - eine Möglichkeit wäre es beispielsweise, den inneren Monolog einer Person zu entwerfen. Dies hilft sich auf Argumente von anderen einzulassen. Dazu kommen Arbeitsvorschläge aus dem Deutschunterricht, da es auch um sprachlichen Ausdruck, Analyse und das Präsentieren erarbeiteter Informationen / Texte geht. Zu einer Vertiefung des Themas Religiöse Lebensgestaltung – moderne Gesellschaft und für den reflektierenden Blick auf gesellschaftliche Zusammenhänge bietet sich die Lektüre des ausgewählten Zeitungsartikels an.

Mögliche weitere Arbeitsaufträge

Reflektion zur Filmdokumentation

Nach dem gemeinsamen Sichten des Films „Ehre - Stolz - Scham. Islam im Kiez“ sollen die zentralen Aussagen der Jugendlichen formuliert werden. (Hierzu eventuell nochmals betreffende Filmstellen zeigen.)

Wie haben die Schülerinnen und Schüler diese Aussagen verstanden? Welche Positionen kommen im Film vor? Ist die Haltung der Filmautoren zu erkennen?

Wie ist das Thema dargestellt? Um welche Situationen geht es, um welche Konflikte? Welche Werte kommen vor? An welche Szene erinnern sich die Schülerinnen und Schüler auf Anhieb besonders gut? Können sie sich mit den Protagonisten identifizieren? Warum ja, warum nein? Weisen sie die dargestellten Inhalte weit von sich oder gibt es Berührungspunkte?

Schreiben einer Filmkritik (Rezension)

Die Schüler(innen) sammeln einige Filmkritiken, auch zu Dokumentarfilmen aus Tageszeitungen und dem Internet, die ihnen „gut geschrieben“ erscheinen. Daraus ermitteln sie die Bestandteile einer Filmkritik, wie Produktionsangaben, Kurzzinhalt, ästhetische Umsetzung, Einordnung in Filmkontext, Genrebezug, Beurteilung der gestalterischen Leistung, die vermutete Botschaft, die wesentlichen Filmaussagen, das subjektives Erleben des Films.

Was hat den Schülern an Information im Film gefehlt, was hätten sie sich noch an Szenen aus dem Leben der Jugendlichen oder gewünscht – oder an ergänzenden Informationen?

Précis (kurze Inhaltswiedergabe)

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Aufgabe den Inhalt (keine Meinung oder Beurteilung) der gesehenen Dokumentation kurz schriftlich wieder zu geben und sich auf das Wichtigste zu beschränken. Anschließend lesen sie in der Klasse 2, 3 Beispiele vor. Sind die Texte sehr ähnlich?

Recherche / Referat / Thesenpapier

Referat zu verschiedenen Aspekten zum Thema Islam: Ursprung der Religion, Historie, Begriffsklärung, Beispiele verschiedener islamischer Glaubensrichtungen, politische Entwicklungen werden als Hausarbeit gestellt. – (Materialsichtung / Exzerpt / Konzept / Thesenpapier für die Kursteilnehmer(innen)).

Theaterpädagogische Szenearbeit (Kleingruppen) zum Themenabschluss

Voraussetzung ist die vorherige Vermittlung von ausreichendem Wissen über die Problemlage.

In den Gruppen werden drei Szenen gewählt, die in Diskussion durch die Theater - Bearbeitung entwickelt werden. Die Kleingruppen wählen eine Person, die im Mittelpunkt steht – sie oder er muss sich entscheiden, wie sie/ er sich verhält. Es entsteht eine Konfliktsituation. Dazu wählen sie aus folgendem Themenfeld eine Szene aus:

Themenbeispiel: Die Protagonistin/ der Protagonist soll verheiratet werden, ohne es zu wollen.

Der innere Monolog: Welche inneren Stimmen, Emotionen, Überlegungen, Traditionen, Konflikte und Wünsche beeinflussen die Entscheidungen der Hauptfigur?

Wie kann eine kurze Szene aussehen, die diese Konflikte deutlich macht?

Familie / Freunde: Welche Haltungen und Aussagen beeinflussen die Person, welche Emotionen werden ausgelöst, welche Konflikte entstehen? Welche Emotionen stehen sich gegenüber?

Wie kann eine kurze Szene aussehen, die die Beziehungen und Konflikte deutlich macht?

Öffentlichkeit / Reaktion: (Nachbarn, Schule, Stadtteil...) Mit welchen Haltungen, Aussagen und Reaktionen ist zu rechnen, in welchen Alltagsszenen zeigt sich das? Wie geben die Reaktionen dem Protagonisten / der Protagonistin zu denken?

Wie kann eine kurze Szene aussehen, die die Beziehungen und Konflikte deutlich macht?

Zu allen Szenen sind Vorüberlegungen nötig: Was soll sich ereignen, wo findet das statt, um welche Zeit, wer ist die Hauptfigur genau, wie verhält sie sich, was ist typisch, wie kommen die anderen Figuren vor, warum sind sie in dieser Szene? Reaktionen und mögliche Beziehungsmuster sollen improvisiert werden. Wichtige einzelne Requisiten können verwendet werden.

Jede Figur bereitet sich mit einer Rollenkarte auf die Darstellung vor. (Person, Beschreibung, Hauptkonflikt, Argumente, Besonderheiten)

Die Kleingruppen bereiten dann unter Verwendung von Rollenkarten eine mögliche Szene (Länge 5-10 Minuten) vor, in der es zum Austausch, zur Auseinandersetzung, zur Beeinflussung durch die Figuren um die Hauptfigur kommt. Die Protagonistin oder der Protagonist hat dabei eine Haltung, die sie oder er vorher entscheiden muss.

Die Gruppe entwickelt die Szene (30 - 45 Min.), dabei können auch die Rollen einmal durchgewechselt werden. Vor der Präsentation in der Klasse entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler dann für die genaue Rollenverteilung.

Möglich ist auch jeder Gruppe eine Regie zuzuordnen, oder dass jeweils eine/r der Gruppenteilnehmer/innen die Regie übernimmt. Dieser berät dann die Darsteller/innen in Sachen Ausdruck, Haltung und Spiel.

Die Spielszene soll in einer Entscheidung der Hauptfigur enden, die sich aus dem Diskurs während der Erarbeitung der Szene ergibt.

Ziel ist eine Präsentation aller Szenen vor der Klasse. So zeigen sich verschiedenen Konfliktebenen deutlicher, als im rein sprachlichen Erörtern. Die Darsteller erleben die Konflikte und Beweggründe der Figuren intensiver.